

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Kmtlicher Uheil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen:

die Oberste:
Dithmar Jawobsky, Commandanten des Corpsartillerie-Regiments Fischer Nr. 1, zum Commandanten der 3. Artillerie-Brigade, bei gleichzeitiger Transferrung in den Artillerie-Stab, und

Alexander Ritter von Krobatin, übercomplet im Artillerie-Stabe, Commandanten der Artillerie-Gabellenschule, bei gleichzeitiger Uebersehung in den Präsenzstand des Corpsartillerie-Regiments Fischer Nr. 1, zum Commandanten dieses Regiments;

dann:
den Major Ottokar Dalmata von Hideghét, des Corpsartillerie-Regiments Josef Wenzel Fürst von Dieffenstein Nr. 9, zum Commandanten des Divisionsartillerie-Regiments Nr. 20;

die Ueberrahme des Oberstlieutenants Wilhelm Loy von Sternschwert des Infanterieregiments Kaiser Nr. 1 nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen;

anzuordnen:
die Ruteilung des Majors Alois Prinzen Schönburg-Spartenstein, des Generalstabscorps, zum Militär-Bevollmächtigten der k. und k. Botschaft in Berlin;

die Transferrierung des Majors Emanuel von Budisavljević, übercomplet in der Standesgruppe „commandiert beim Geniestabe“, Lehrer an der technischen Militär-Akademie, in den Armeestand;

dem Instituts-Oberlieutenant Karl Runze des Militär-Finanz-Invalidenhauses in Neu-Lerchenfeld aus Allerhöchster Gnade und ausnahmsweise den Hauptmanns-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

anzubefehlen, dass dem Lieutenant Heinrich Görög des Infanterie-Regiments Freiherr von Hef Nr. 49 in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung zweier Menschen vom Tode des Ertrinkens der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

den Lieutenant Arthur Kosteritz von Warenhorst des Festungsartillerie-Regiments Spöner Nr. 2 zum Oberlieutenant im Regiment zu ernennen;

die Beurlaubung des Militär-Oberintendanten zweiter Classe Moriz Gastgeb von Fichtenzweig, der Intendanz des 11. Corps, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer eines Jahres anzuordnen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juli d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den Consul Leonhard Grafen Starzevski zum Legationssecretär allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juli d. J. dem in den dauernden Ruhestand übernommenen Bezirkssecretär Josef Haug in Brigen in Anerkennung seiner vielfährigen pflichtgetreuen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juli d. J. dem in der Glasfabrik der Firma C. Stöckle's Söhne in Alt-Nagelberg bediensteten Disponenten Josef Weinkopf in Anerkennung seiner vielfährigen berufsleißigen und gemeinnützigen Wirksamkeit das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juli d. J. dem in der Büchsen- und Patronen-Fabrik vormals Sellier und Bellot in Prag bediensteten Metallbreher-Gehilfen Josef Novák in Anerkennung seiner vielfährigen, einem und demselben Fabrikunternehmen zugewendeten treuen und eifrigen Berufsthatigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Uheil.

Der Besuch des rumänischen Königspaares.

In der Wiener Presse liegen zu dem Besuche des rumänischen Königspaares bei unserem Kaiserpaare neue Rundgebungen vor, die für den König Carol und Ru-

mänien nicht minder sympathisch klingen, als die bereits verzeichneten früheren Aeußerungen.

Das „Fremdenblatt“ bemerkt, man werde — ohne die erfreuliche Bedeutung dieses Fürstenbesuches irgendwie einschränken zu wollen — darauf hinweisen dürfen, dass die innigen Beziehungen und die herzlichen Begagnungen der Herrscherpaare von Oesterreich-Ungarn und Rumänien nicht von heute sind, dass die Entree in Ischl vielmehr nur eine Wiederholung solcher beiden Nationen gleich willkommenen Ereignisse und die erneute Bethätigung jenes herzlichen Freundschaftsverhältnisses sei, welches seit Jahrzehnten die beiden Herrscherfamilien zur Freude ihrer Völker eint. Die Erkenntnis, dass es nur einigende, keine trennenden Punkte zwischen den beiden Nachbarstaaten gibt und geben kann, fasse in immer weiteren Kreisen des rumänischen Volkes Wurzel. Unsere Monarchie und König Carol's Königreich haben dasselbe Interesse an der friedlichen Entwicklung und Gestaltung der Dinge auf dem Balkan. Rumänien sei ein ernstes und zuverlässiges Element der Ordnung auf dem Balkan geworden, ein Hüter des Friedens und gesetlicher Zustände. Es habe sich mit seiner klugen und zielbewussten Politik in kurzen Jahrzehnten dem System der europäischen Culturstaaten völlig eingefügt, und auf der Balkanhalbinsel gebühre ihm weitaus der erste Platz unter den jungen Staatsgebilden, welche dort in den letzten Decennien emporgewachsen sind. „Unter solchen Umständen,“ schreibt das Blatt, „ist die Freundschaft Rumäniens den Mächten des großen europäischen Friedensbundes, und vor allen Oesterreich-Ungarn, wertvoll geworden, und herzlich begrüßen wir jede Gelegenheit, welche sie womöglich noch zu festigen und vor aller Welt zu documentieren vermag. Der Dreibund gestattet jedem Staate, der sein Wesen und seine Ziele erkennt, gern die Angliederung an sein festes Gefüge. Rumänien steht uns nahe; das Band der Freundschaft, das es mit unserem Reiche verknüpft, braucht heute nicht erst erneut oder geschlungen zu werden. Der Besuch des edlen Fürstenpaares aber, das so Außerordentliches zu des Königreiches Aufschwung und Blüte beigetragen hat, wird als der ungesuchte Ausdruck jenes innigen Verhältnisses in beiden Reichen und in Europa begrüßt werden.“

Die „Presse“ schreibt: „König Carol ist der Monarch eines Landes, das schon lange in überaus intimen Beziehungen zu dem Dreibunde, namentlich aber zu Oesterreich-Ungarn steht. König Carol hat sich

wahrscheinlich in Staub zersprengt und fallen als solcher unsichtbar herab. Die herabgefallenen Steinmassen haben ein ganz eigenthümliches, von allem irdischen Gestein verschiedenes Aeußere. Charakteristisch ist der Gehalt an gediegenem Eisen und die fast immer pechartig glänzende, zuweilen geäderte äußere Rinde, die auf den Beginn eines Schmelzungsprocesses hinweist, der durch die bedeutende Reibungswärme veranlaßt wurde. Frisch gefallene Meteorsteine zeigen an der Oberfläche eine hohe Temperatur, während das Innere die intensive Kälte des Weltraumes hat; die Reibungswärme hatte nicht die nöthige Zeit, um sich bis in dasselbe fortzupflanzen.

Noch vor hundert Jahren hielt man das Herabfallen von Steinmassen aus der Luft für das Product einer lebhaften Phantasie. Seitdem aber wurden Meteorfälle von sachkundigen Personen beobachtet und constatirt. So fiel am 26. April 1803 bei Nigle im Departement de l'Orne ein Meteorstein zur Erde, den Biot untersuchte; am 22. Mai 1808 einer zu Stannern in Mähren; am 13. November 1835, also zur Zeit der Sternschnuppenperiode, wurde im Departement Ain durch einen Meteorstein ein Haus angezündet u. s. w. Auch hat man an verschiedenen Orten Steinmassen gefunden, welche den localen Gebirgssystemen ganz fremd sind und daher Aerolithen sein müssen.

Die Größe der Meteorsteine ist sehr verschieden. Eines der Bruchstücke, welche zu Nigle im Jahre 1803 fielen, wog 10 Kilogramm; ein zu Venarto in Ungarn aufgefundenes mehr als 100 Kilogramm; in Mexiko fand man solche von 15.000 Kilogramm Gewicht. Nach Herschel haben sie im Durchschnitt die Größe von gewöhnlichen Straßensteinen.

Ist zweitens der Verlust an Geschwindigkeit des Sternschnuppenkörpers infolge der Reibung in der Luft ein geringerer, so kann es geschehen, dass der Körper noch eine hinlängliche Bewegungsenergie behält, um der Anziehung der Erde zu entkommen. Er bewegt sich dann an ihr vorüber, allein das schwächer gewordene Meteor wird dabei von seiner früheren Bahn gegen die es natürlich continuierlich anziehende Sonne abgelenkt und setzt in der ihm neu vorgezeichneten Bahn seinen Lauf um die letztere fort, um vielleicht nach weiteren ähnlichen Störungen immer engere und engere Bahnen einzuschlagen und schließlich ganz in den Centraalkörper unseres Planetensystems hineinzufallen und dort zu einer Quelle der Sonnenwärme zu werden.

Es findet hier derselbe mechanische Vorgang statt, wie bei der Bewegung eines irdischen Körpers unter der Einwirkung des Luftwiderstandes.

Wird zum Beispiel eine Bleikugel an einem ziemlich langen Faden aufgehängt, so hat sie eine bestimmte Ruhelage in der verticalen Richtung, welche dabei der gespannte Faden einnimmt. Wird eine solche Kugel aus der Gleichgewichtslage um einen Winkel, zum Beispiel von 35 Grad, herausgehoben und der Einwirkung der Schwere überlassen, so wird sie von einer Componente ihres Gewichtes gegen die erwähnte Ruhelage hin gezogen, während die andere Componente durch den Widerstand des Fadens, den sie spannt, aufgehoben wird; die Kugel würde nun, wenn keine andere Kraft vorhanden wäre, eine schwingende Bewegung in jener Vertical-Ebene vollziehen, welche man sich durch die Kugel in der jetzigen und durch ihre Ruhelage gelegt denken kann.

Novilleton.

Sternschnuppen.

II.

Die im Weltraume nach den Gesetzen der Planetenbewegung sich bewegenden Meteore haben auch die Geschwindigkeit von Planeten, d. i. von 30 bis 50 Kilometer in der Secunde; die bei dieser ungeheuren Wärme könnte somit, da sie mit dem Quadrat der Geschwindigkeit des sich bewegenden Körpers wächst, einen Meteorstein auf 1 1/2 Millionen Grad Celsius erwärmen. Die dabei erzeugte Wärme geht allerdings zum größten Theile an die umgebende Luft über; allein stande, dasselbe in lebhaftes Glühen zu versetzen und sichtbar zu machen.

Durch die Bewegung der Sternschnuppenkörper in der ein Bewegungs-Hindernis bildenden Luft werden aber dieselben nicht bloß erhitzt und leuchtend, sie verlieren auch einen Theil der Geschwindigkeit, die sie in Folge dieses Verlustes davon ab, wie bedeutend diese Schwächung ihrer Bewegungsenergie war. Dieselbe ist, der Anziehung der irdischen Schwere zu entfliehen; in diesem Falle verfallt er der letzteren und stürzt zur Erde. Die großen Feuerkugeln zerplatzen oft unter starkem Getöse und lassen dann Steinmassen herabfallen; die kleineren Körper werden durch die Hitze

nicht nur die Verehrung seiner Unterthanen, sondern auch die Anerkennung des Auslandes schon lange erworben. Rumänien steht heute nicht nur politisch und culturell an der Spitze der Donau- und Balkanstaaten, König Carol's unermüdlige Arbeitskraft und sein reges Pflichtgefühl sind aller Welt ebenso bekannt, wie sein Ausdauern auf politischen Grundlagen, die er einmal als richtig erkannt hat, wie sein treues Festhalten an Principien der auswärtigen Politik, welche Rumänien einmal als zweckmäßig erprobt hat. Einen solchen Mann als Nachbar zu nennen, hat ebensolchen Wert, wie das Glück, das Rumänien sein nennt, indem es König Carol als seinen Herrn und König verehrt.

In Uebereinstimmung mit den angeführten Blättern betont das „Neue Wiener Tagblatt“, daß Rumänien Hand in Hand mit dem Dreibunde die Erhaltung des Friedens und naturgemäß auch die Vermeidung aller gegen die bestehenden Verträge verstößenden Neugealtungen verfolge. Als Genosse des Dreibundes strebe Rumänien ebenso wie Oesterreich-Ungarn und die anderen Friedensmächte nichts für sich, sondern nur eine legale Entwicklung auf der Balkanhalbinsel an. „Die Interessen sind gleiche und die Tendenzen sind gleiche, und so ist es vollkommen natürlich, daß Rumänien gemeinschaftlich mit dem Dreibunde die Sachlage prüft und die Eventualitäten der nächsten Zukunft ins Auge faßt.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. August.

Das „Neue Wiener Journal“ begrüßt die Allerhöchste Sanction der Civilprocess-Ordnung mit lebhafter Genugthuung und bemerkt unter anderem: Mit der Einführung der neuen Civilprocess-Ordnung wird auf dem Gebiete der Rechtspflege ein ungeheurer Fortschritt vollbracht. . . . Das neue Gesetz ist im vollkommen modernen Geiste gehalten; die Deffentlichkeit und die Mündlichkeit des Verfahrens sind darin in einer Weise angewendet, wie man es noch niemals zuvor auch nur versucht hat. . . . Mehr als eine Wohlthat wird der Bevölkerung aus ihr erwachsen. Sie wird im Auslande vielfach schon heute als Muster gerühmt und hingestellt.

Die Ergänzungswahl für den kärntnerischen Landtag aus dem Wahlbezirk der Städte, Märkte und Industrialorte Friesach, Strassburg, Althofen und Hüttenberg an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Dr. Julius Jost wurde für den 28. August d. J. festgesetzt.

Im deutschen Reiche wurde am 4. d. M. der 25. Jahrestag des Gefechtes bei Spichern gefeiert. In Berlin fand ein großer Veteranen-Appell statt. Einen besonderen glänzenden Verlauf nahm die Jubelfeier in Saarbrücken.

Der römische Senat begann die Berathung über die finanziellen Maßnahmen des Staatsschatzes. Die Generaldebatte wurde geschlossen, und genehmigte der Senat mit sehr großer Majorität eine Tagesordnung, wonach dieselbe Erklärungen der Regierung zur Kenntnis nimmt. Heute beginnt die Specialdebatte.

Aus Frankreich kommt abermals die Kunde von einem anarchistischen Attentate, das an Nichtswürdigkeit den vorangegangenen gleicht, für den Attentäter aber sofort die gerechte Strafe, einen grauslichen Tod, zur Folge hatte. Bei einem friedlichen Feste in

der Kohlegewerkschaft Aniche gab ein entlassener anarchistischer Arbeiter auf den jubelnden 74jährigen Director mehrere Revolvergeschosse ab und hielt noch eine Bombe bereit, um weiteres Unheil anzurichten. Diese Bombe hat den Unhold selbst zerrissen. Der greise Director, ein vom schlichten Arbeiter emporgestommener Mann, ist schwer verletzt; außer ihm noch mehrere Personen. Die französische Regierung wird durch diese neue Schreckensthat zu verdoppelter Energie im Kampfe gegen die das Land unterwühlende anarchistische Agitation gezwungen werden. Das Ergebnis der letzten Gemeinderathswahlen hat ja bewiesen, wie sich auch die bürgerlichen Elemente ralliren, um den von den verheerenden Elementen drohenden Gefahren die Stirne zu bieten.

Nach Berichten aus London wird die Einigung der Conservativen und Liberalen Chamberlain'scher Observanz diesmal auch äußerlich bei den Parlamentsarbeiten in die Erscheinung treten. Noch in der vorigen Session wurden Conservative und liberale Unionisten separat von den Parteiführern in den üblichen Rundschreiben von Fall zu Fall verständigt. Von nun an wird Mr. Balfour, wie verlautet, beide Gruppen als eine einzige Unionistenpartei führen und nicht mehr die Conservativen als solche benachrichtigen. Als Grund dieser Aenderung wird unter anderem hervorgehoben, daß der bisherige Führer der liberalen Unionisten als Minister in einer veränderten Position sich befindet und überdies die innere Uebereinstimmung der beiden Parteien auch nach außen hin sich documentieren sollte.

Aus Sofia wird der „Presse“ gemeldet: Schon Samstag abends hatten Metropolit Clement und Theodorov eine mehrstündige Conferenz mit dem Ministerpräsidenten Stojlov; über das Ergebnis verlautet mit Sicherheit, daß Clement den Widerspruch zwischen seinen bei dieser Gelegenheit wiederholten allgemeinen Versicherungen und zwischen der officiösen russischen Erklärung nicht vollkommen aufheben konnte. Allerdings sei jetzt festgestellt, daß das Petersburger Communiqué, welches „das illegale Regime in Bulgarien“ perhorresciert, nicht amtlichen Ursprunges war. Doch wird die darin enthaltene Verweisung auf den Berliner Vertrag als bindend betrachtet. Demgemäß hätte sich Prinz Ferdinand einer Neuwahl durch das Sobranje zu unterziehen, worauf dann die Bestätigung der Pforte, auf deren Vorschlag endlich die der Signatarmächte zu erfolgen hätte. Die hiesigen Regierungskreise sind über dieses russische Programm nicht gerade erbaut, halten jedoch die darin liegende Klärung der Lage für wertvoll. Der Erfolg der Deputation ist also jedenfalls hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Radevic hatte dem Empfange nicht beigewohnt, weil Metropolit Clement nach seiner Ansicht die ihm anvertrauten Vollmachten überschritten hat. Man nimmt allgemein an, daß die inneren Fragen Bulgariens bis October völlig stagnieren dürften, weil dann erst das Sobranje zusammentreten soll. Die russophile Partei ist entschieden nicht stark genug, um die Rathschläge Rußlands zu verwirklichen, und so gewinnt es den Anschein, daß Radoslavov's Aussichten, zur Leitung der Geschäfte berufen zu werden, erheblich wachsen. Er nimmt eine vermittelnde Stellung ein und hatte sich als Ministerpräsident 1886/87 bereits von Stambulov's Anhängern entschieden getrennt.

— seien Sie freundlich gegen ihn, da er niemanden mehr auf der Welt hat.

Ermattet fiel sie in die Kissen zurück, kein Laut mehr kam über die festgeschlossenen Lippen.

Albert trat leise näher. Er schloß seine weinende Gattin in seine Arme. Dann blickte er mit stiller Wehmuth in die friedlichen Züge der geliebten Schwester, die ihm in demselben Augenblick entrisen wurde, als er nach langjähriger Abwesenheit die Schwelle seines väterlichen Erbes wieder überschritten hatte.

„Die letzte Bitte der Sterbenden, sie ist erfüllt“, flüsterte er kaum hörbar, doch tief bewegt, und er drückte einen innigen Kuß auf die zuckenden Lippen seines geliebten Weibes.

Die Freude, die bei der unerwarteten Neuigkeit sich in Schloß Burged verbreitete, ist kaum zu beschreiben.

Mit einem Aufschrei flog Agathe in die Arme ihrer todtgeglaubten und langbeweineten Schwester; sie lachte und weinte an ihrem Halse und wollte sich keinen Augenblick von ihr trennen, bis der Consul erklärte, daß er auch ein Anrecht an sie habe. Auch der junge Graf war bei diesem unerwarteten Wiedersehen tief bewegt, und die alte Mutter vergoß Freudenthränen bei den seltsamen Enthüllungen.

Frau Doctor Trent aber fiel es wie Schuppen von den Augen, und sie sagte sich, daß sie das hätte ahnen müssen, als die Erzieherin ihr ihr Schicksal erzählte, das dem Elisabeth's so ähnlich war. Aber uneigennützig, wie ihre Grundnatur war, freute sie sich zu dem Glück der Neuverheiratheten, welche diesmal einander gefunden hatten — in Wahrheit: bis der Tod sie scheiden würde. . . .

Reuters Office meldet: Die englisch-armenische Vereinigung erhielt die Nachricht aus Constantinopel, daß der britische Botschafter daselbst von Marquis of Salisbury den Auftrag erhalten habe, die bedingungslose Freilassung jener armenischen politischen Gefangenen zu verlangen, welche nicht durch regelrechte Gerichte verurtheilt wurden. Weiters erhielt diese Vereinigung die Mittheilung, daß Großbritannien die Mitwirkung der Signatarmächte zu dem Zwietracht, um an die Pforte eine Collectionnote zu richten, in welcher einfach besagt werde, daß, nachdem die Türkei unfähig ist, die christlichen Unterthanen zu schützen, die Mächte beschloßen haben, sofort einen europäischen Ober-Commissär mit der Gewalt eines Vice-Königs zu ernennen, um die östlichen asiatischen Provinzen im Namen des Sultans zu verwalten. Der Commissär soll lediglich durch einen in Constantinopel sitzenden Controlrath den Mächten verantwortlich sein. (Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt, wie das t. t. Telegraphen-Correspondenz-Bureau beifügt, abzuwarten.)

Tagesneuigkeiten.

— (Allerhöchster Gnadenact.) Dem Curanzbeamten Siegmund Polzer, der im vorigen Jahre wegen seines Angriffes auf den Reichsrathsabgeordneten Kaiser verurtheilt, und dem bekanntlich ein Drittel seiner viermonatlichen Kerkerstrafe im Allerhöchsten Gnadenwege nachgesehen wurde, sind nun auch aus der Gnade Seiner Majestät des Kaisers die Rechtsfolgen seiner Bestrafung erlassen worden.

— (Der König von Dänemark krank.) Nach dem letzten Bulletin leidet der König von Dänemark häufig an Schmerzen infolge von Prostatitis. Die letzten Nächte waren weniger gut, doch fieberfrei, der Appetit ist befriedigend.

— (Verband der österr. Localbahnen.) In Murau hielt am 5. August der Verband der österreichischen Localbahnen seine Jahresconferenz ab. Vormittags wurde mit den Berathungen, an welchen Vertreter des Handelsministeriums, der Generalinspektion des österreichischen Localbahnwesens, Ministerialrath Wurmb, theilnahm, ausgefüllt. Nachmittags erfolgte die Besichtigung der Murthal-Bahn. Abends gab der Kreisrath des Bundesauschusses den Theilnehmern an der Conferenz in Murau ein Diner.

— (Omladinisten.) Der Redacteur des omladinistischen Arbeiterblattes Thuma wurde verhaftet, weil in seinem Blatte, das überhaupt nur zwei — von der Staatsanwaltschaft confiscierte — Nummern erlebte, die Mord und anderen Verbrechen aufgereizt wurde. Die Mutter und die Schwester des im Omladina-Proceß verurtheilten Journalisten Vesely, der seine Strafe bereits abgehüßt hat, wurden dem Strafgerichte eingeliefert.

— (Ertrunken.) Aus Lugano wird vom 5. d. M. gemeldet: Der Nationalrath Stopani besand sich mit seinem Sohne in einem kleinen Segelboote auf dem See, als ein heftiger Windstoß das Fahrzeug umwarf. Stopani ertrank, während sich sein Sohn rettete.

— (Brand in Valencia.) Die Tabakfabrik in Valencia ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Einige Personen wurden verletzt. Der Schaden ist ein enormer.

Eine Verwechslung.

Novelle von E. Borges.

(Schluß.)

„Der Arzt muß sofort benachrichtigt werden,“ entschied der Consul resolut.

„Das ist ein trauriger Empfang bei Ihrer Rückkehr, Herr Albert,“ stammelte die erschrockene Dienerin. „Der Kutcher soll sofort nach Schloß Burged fahren, um den Arzt zu holen.“

„Darf ich in das Krankenzimmer gehen?“ wandte Elisabeth sich an die erfahrene Haushälterin.

„Fürchten Sie sich nicht? Die Kranke ist augenblicklich sehr unruhig, und Sie sind nicht an Krankenpflege gewöhnt,“ lautete die zaghafte Entgegnung.

„Ich fürchte mich nicht,“ versetzte Elisabeth.

Johanna saß aufgerichtet im Bett, das wilde Fieber hatte sich momentan gelegt, die erregten Nerven sich beruhigt. Sie streckte mit schwachem Lächeln der Eintretenden ihre heiße Hand entgegen.

Der Bruder blieb mit angehaltenem Athem in der geöffneten Thür stehen; er wagte nicht, durch sein unvorbereitetes Erscheinen die Kranke zu erregen.

„Mein Kind,“ flüsterte Johanna todesmatt, „ich bin so müde, daß ich mich kaum aufrecht halten kann. Wollen Sie mir eine Bitte erfüllen, die letzte Bitte einer Sterbenden?“

„Ich will alles thun, was Sie wünschen,“ gelobte Elisabeth feierlich. Dann kniete sie nieder, presste die schlaff herabhängende Hand an ihre Lippen und bedeckte sie mit heißen Küffen.

„Schreiben Sie an meinen Bruder, bitten Sie ihn in meinem Namen, endlich zurückzukommen, und

Jahre waren dahingegangen, und wieder war es Frühling geworden. Auf der breiten Terrasse des Schlosses Burged stand Agathe, mit glücklichem Lächeln ihr freudestrahrendes Antlitz an die Schulter Gatten gelehnt, der ihr leise Liebesworte zuflüsterte. Rings umher wisperten die Gräser, dufteten die Blumen, und die munteren Vögel sangen im Sonnenlicht. Und in dem hohen Lindenbaum rauschten leise die Blätter, sie säuselten und raunten sich eine Geschichte zu — eine Geschichte von Menschenlust und Menschenleid — eine tieftraurige Geschichte, die sie so oft be-lauscht hatten.

Aus dem Schlosse tönten süße, fröhliche Kinderstimmen, dazwischen glücklich und zärtlich die Stimmen der Großmutter.

„Onkel Albert! Onkel Albert!“ jauchzte plötzlich die muntere kleine Schar und stürzte ins Freie.

Die Gatten blickten auf. Sie hörten das Geräusch nahender Rollen eines Wagens, der gleich darauf dem Portale hielt.

Es war immer ein Freudentag, wenn Onkel Albert und Tante Elisabeth mit ihren beiden wangen Kindern zum Besuch aufs Schloß kamen.

„Die Wege der allgütigen Vorsehung sind wunderbar,“ sprach Albert auf der Heimfahrt zu seiner Gattin in herzinnigem Tone. „Wir wollen stets mit Dankbarkeit auf unsere selbst verschuldete kurze Lebenszeit zurückblicken, aus der ein unschätzbare Glück durch eine Verwechslung!“

— (Diebstahl.) Bei der Brüsseler Sparcasse wurden aus einer Cassette 180.000 Francs entwendet. Die Thäter sind unbekannt.

— (Brandunglück.) Bei dem Brande eines Familienhauses in Argentan sind vier Frauen und ein Kind verbrannt. Vier Personen wurden schwer verletzt in das Spital geschafft.

— (Hochwasser in Yokohama.) Das Reuter'sche Bureau meldet aus Yokohama: Die ganze Gegend ist hier von andauerndem starken Regen heimgesucht. Man befürchtet schlechte Reisernte und Hungersnoth. Die durch den Regen hervorgerufenen Uebersflutungen richteten großen Schaden an. Viele Menschen sind umgekommen.

— (Eine Irrensinne in Belgrad.) Mit dem Wien-Belgrader Eilzuge kam am 4. d. M., wie der „N. fr. Pr.“ aus Belgrad berichtet wird, daselbst eine ältere elegante Dame an, welche dem Polizei-Commissär auf dem Bahnhofe erklärte, sie sei ein Nachkomme der alten serbischen Baren, ihr Sohn sei König von Serbien, und sie wünsche, unverweilt in den königlichen Konak geführt zu werden. Der Polizei-Commissär veranlaßte die sofortige Rückbeförderung der irrsinnigen Frau nach Semlin.

— (Revolte.) Zu Tabriz in Persien, wo infolge des herrschenden Brotmangels Unzufriedenheit in der Bevölkerung herrschte, kam es letzten Samstag zu ernstlichen Unruhen. Der revoltierende Volkshaufen wurde durch Militär zerstreut, wobei zwanzig Personen getödtet wurden. Der russische Generalconsul verlangte Maßnahmen zu seinem Schutze. Derselbe versprach der Menge, auf die Herabsetzung des Brotpreises hinzuwirken. Nach Besprechung mit dem Generalconsul stellte der Gouverneur, welcher der persische Thronerbe ist, eine Preisverringerung in Aussicht. Da die Lage aber gestern vormittags unverändert war, verlangte die Menge stürmisch die Abberufung des Gouverneurs. Die Soldaten schossen abermals auf den Volkshaufen.

— (Die Cholera in Rußland.) In Wisniowicz und Wyzogrod (Rußisch-Podolien) grassirt die asiatische Cholera sehr stark. Beide Orte liegen in der Nähe der Grenzstadt Bazarag.

— (Eisenbahnräuber.) In der Nacht vom 23. auf den 24. Juli d. J. ist der Newyork-Chicagoer Expresszahn der Lake Shore-Bahn von sechs maskirten Männern in einer im Walde liegenden Station in Ohio, Nece Eliding, angehalten worden. Die Räuber erbeuteten aus dem Expresswagen einen Barbetrag von 8000 bis 10.000 Dollars. An derselben Stelle wurde schon im vorigen und im vorvorigen Jahre ein Zug von Bahnräubern angehalten und um beträchtliche Summen erbeutet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Salzbach.

V.

VII. Kammerrath Karl Luckmann berichtet über eine Eingabe der Kammer in Czernowitz, welche sich beim hohen k. k. Handelsministerium verwendete, daß Eisenbahnfrachttarife, speciell Exporttarife, nur mit einer Minimal-Geltungsdauer von einem Jahre erstellt werden. Die Section beantragt, sich in einer gleichen Eingabe an das hohe k. k. Handelsministerium zu wenden. Dem Antrage wird beigegeben.

VIII.

Kammerrath Johann Baumgartner berichtet über eine Eingabe der Kammer in Leoben, welche sich beim hohen k. k. Handelsministerium verwendete, daß hochdasselbe in geeigneter Weise dahin wirken möchte, daß die zollfreie Einfuhr von im Auslande gebauten Seeschiffen durch eine entsprechende beziehungsweise durch eine den Bedürfnissen der Industrie entsprechende Interpretation desselben verläßt und daß überhaupt die Interessen der vaterländischen Industrie — so insbesondere auch durch eine strengere Handhabung des Gesetzes vom 30. März 1873, R. G. Bl. Nr. 51 — bei den in Zukunft noch zu vergebenden Schiffsbauten in energischerer Weise gewahrt werden, als dies bisher der Fall war. Die Section beantragt, das Gesuch begründet und beantragt: Die Kammer wolle die Petition der Leobener Kammer unterstützen. — Der Antrag wird angenommen.

IX.

a) Kammerrath Barth. Jitnik berichtet über das Gesuch der Ortsgemeinde Unteribria um Vermehrung der bisher bestehenden vier Märkte um zwei gegen die Vermehrung sprachen sich die marktberechtigten Gemeinden Bischofsdorf, Sairach und Gerenth aus. Da die bisher in der Stadt Idria, dann in Unteribria und in angrenzenden Gemeinden bestehenden Märkte den Anforderungen genügen und das Ansuchen um national-ökonomischen Standpunkte nicht begründet ist, schließt sich die Section der Ansicht der Bezirks-hauptmannschaft an und beantragt: Die Kammer wolle sich gegen die Vermehrung der Märkte in Unteribria aussprechen. — Der Antrag wird angenommen.

b)

Der Vicepräsident Anton Klein berichtet über das Gesuch des Vermögensverwaltungsausschusses von

Studeneec bei Oblak um Bewilligung von drei Viehmärkten in Studeneec. Die marktberechtigte Gemeinde Reifnitz spricht sich gegen die Bewilligung der Viehmärkte aus, weil sie mit den Reifnitzer Märkten collidieren würden. Auch die Bezirkshauptmannschaft befürwortet nicht die Bewilligung der Märkte in Studeneec. Da die in der Gemeinde Oblak, dann in Laas, Grachob, Zerovnica und Zirknitz vorhandenen Märkte für die Gegend genügen und vom volkswirtschaftlichen Standpunkte eine Vermehrung nicht begründet ist, beantragt die Section: Die Kammer wolle sich in ihrer Aeußerung an die k. k. Landesregierung gegen die Bewilligung der Märkte aussprechen. — Der Antrag wird angenommen.

c) Kammerrath Josef Reibel berichtet über das Gesuch der Ortschaften Videm und Predstrug um die Bewilligung zur Abhaltung von vier, eventuell zwei Jahr- und Viehmärkten nebst dem Bahnhofe Gutenfeld. Gegen die Creierung dieser Märkte sprechen sich die Gemeinden Obergurk und Weizelburg aus, weil die von den gedachten Orten angestrebten Märkte ihnen schaden würden. Die Gemeinden Soderchitsch, Reifnitz und Gora sprechen sich aber aus dem Grunde gegen die neuen Märkte aus, weil in der Gemeinde Videm schon 4 Märkte bestehen und dieselben durch die Vermehrung leiden würden. Die Section findet das Gesuch nicht begründet, weil die bisherigen Märkte vollständig genügen, und wenn der Platz in der Nähe des Bahnhofes für die Märkte besser ist als der in Idensklavos, so könnte eine Verlegung der Märkte erfolgen. Da das Gesuch vom volkswirtschaftlichen Standpunkte nicht begründet ist, so schließt sich die Section der Ansicht der k. k. Bezirkshauptmannschaft an und beantragt: Die Kammer wolle sich gegen die Bewilligung der Märkte in Predstrug aussprechen. — Der Antrag wird angenommen.

— (Kirchliches.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht die angestrebte Systemisirung der geistlichen Hilfsstellen bei der Pfarre in St. Vorenz a. d. Thermenitz genehmigt.

— (Zur Reorganisation der k. k. Finanzwache.) Auf Grund der Allerhöchsten Entschliessung vom 16. Juni l. J. wird mit dem Erlasse des k. k. Finanzministeriums vom 28. v. M. in theilweiser Abänderung der bisherigen Grundsätze zur Reorganisation und Regelung der Gebühren für die k. k. Finanzwache angeordnet, daß zur Beforgung des Ueberwachungsdienstes an Stelle der bisherigen Finanzwach-Obercommissäre Finanzwachcommissäre und der als selbständige Controllsbezirksleiter bestellten Finanzwach-Respicienten drei Kategorien von Finanzwachbeamten, und zwar Finanzwach-Obercommissäre erster Classe in der achten, Finanzwach-Obercommissäre zweiter Classe in der neunten und Finanzwachcommissäre in der zehnten Rangklasse der Staatsbeamten bestellt werden. Die Finanzwach-Obercommissäre erster Classe haben theils als Finanzwach-Sectionsleiter, theils als Leiter wichtiger Controllsbezirke im Inlande, deren Bestimmung sich das Finanzministerium vorbehält, zu fungieren. Mit der Leitung der übrigen Controllsbezirke werden Finanzwach-Obercommissäre zweiter Classe und Finanzwachcommissäre betraut. Von den zur Inspicirung der Finanzwache bei den Finanz-Bandesbehörden bestehenden Finanzwach-Oberinspectoren kann das Finanzministerium einzelne rangsältere in die siebente Rangklasse einreihen. Diese haben die Bezeichnung „Finanzwach-Oberinspectoren erster Classe“, die übrigen die Bezeichnung „Finanzwach-Oberinspectoren zweiter Classe“ zu führen. Das jährliche Höchstausmaß des Reise- und Bekehrungskostenpauschales wird bei den Controllsbezirksleitern von 800 fl. auf 900 fl. erhöht. Diese Bestimmungen treten am 1. October l. J. in Wirksamkeit.

— (Die organischen Bestimmungen für die Infanterie.) Das Militärverordnungsblatt publicirt die Neuauflage der „organischen Bestimmungen für die k. u. k. Infanterie“. Dieselbe enthält keine besonders wesentlichen Aenderungen der bisherigen Bestimmungen; erwähnenswerth ist nur, daß nunmehr auch ein Hauptmann als Regimentsadjutant verwendet werden kann und nicht bloß, wie bisher, ein Lieutenant oder Oberlieutenant, daß ein Wechsel der bei den Ersatzbataillons-Cadres eingetheilten Hauptleute ohne besondere Nothwendigkeit nicht vor drei Jahren und überhaupt nur mit Bewilligung des Militär-Territorial-Commandos erfolgen soll, daß diese Hauptleute sowie die „für besondere Verwendungen“ systemisirten möglichst oft den Truppenübungen beizuziehen seien und daß die von Jahr zu Jahr mit oder ohne materielle Begünstigung über die gesetzliche Viniendienstpflcht freiwillig weiter dienende Mannschaft vom Feldwebel abwärts in einem Regimente die Zahl von 150 nicht übersteigen dürfe. — Der Friedensstand eines Infanterie-Regiments besteht aus 92 Officieren, 1729 Mann und 5 Pferden. Der Kriegszustand sowie dessen Formation wird mittels Mobilisirungsinstruction festgestellt. Bisher war die Zusammensetzung des Regiments ebenso wie der Stand desselben bereits im Frieden normiert. — Bezüglich der Reserve-Officiere sagen die Bestimmungen: „Der Stand an Reserve-Officieren soll jene

Höhe erreichen, welche sich aus dem Unterschiede zwischen dem Kriegsbedarfe und dem Friedensstande, summarisch ohne Unterschied der Charge, nebst einem Zuschlage von zehn Procent des Kriegsbedarfes ergibt“.

— (Militärisches.) Das Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 7 wird nach Beendigung der Schießübungen bei Gurkfeld den Rückmarsch nach Salzbach antreten und in folgenden Stationen nächtigen: am 10. d. M. in Rassenfuß, am 11. in Treffen, am 12. in Sittich und Weizelburg, von wo es am 13. in Salzbach um die Mittagszeit eintrifft.

— (Barackenbau.) Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft auf dem Eisenbahngrunde, und zwar an der Ecke der Reßelstraße und des Bahnhofsvorplatzes zwei große Baracken, welche auch im Winter bewohnt werden sollen, für das Dienpersonal, welches durch das Erdbeben obdachlos geworden ist und jetzt nur nothdürftig untergebracht ist, herzustellen. Jede der zwei Baracken wird 6 Wohnungen je mit einem größeren Zimmer und Küche enthalten. Sämmtliche Wände und Decken in den Wohnräumen werden feuerfester mit Gipsdielen verkleidet.

— (Jahresschluss an der Gremial-Handelschule.) Sonntag den 11. August 1895 findet von halb 8 bis halb 11 Uhr vormittags die Freisprechungs-Prüfung, um halb 11 Uhr vormittags die Classenverlesung der noch nicht freigesprochenen Gremialzöglinge statt.

— (Im Hospital der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert) belief sich die Zahl der darin im abgelaufenen Monate behandelten männlichen Kranken auf 87, indem mit Ende Juni 28 in der Anstalt verblieben waren, während den Monats Juli aber 59 zugewachsen sind. Von allen diesen Kranken wurden 39 geheilt, 12 gebessert und einer als ungeheilt entlassen, während 4 gestorben sind.

* (Feuer.) Am 3. d. M. zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags kam in der Scheune des Grundbesizers Mathias Sterbec in Oberseebdorf Nr. 30 auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer zum Ausbruche, welches dieselbe, da sie mit Stroh gedeckt war, in kürzester Zeit einscherte. Der Kaiserliche Rathschreiber Absch, der das Feuer zuerst bemerkte, alarmierte sofort die Dorfsinsassen, welche mit den benachbarten Bewohnern aus Lage auf dem Brandplatze erschienen und das Feuer auf die erwähnte Scheune einbäumten. Es ist kein Menschenleben zu beklagen, auch Thiere sind nicht zugrunde gegangen. Der Abbrändler erleidet einen Schaden von circa 600 fl., war jedoch nur auf 300 fl. versichert. Vermuthet wird, daß der Brand dadurch entstanden sei, daß der fünfjährige Sohn des Sterbec in der Scheune mit Bündelhölzchen gespielt habe.

* (Brand infolge Blitschlages.) Am 3. d. M. nachmittags 4 Uhr entzündete ein Blitzstrahl die siebenfenstrige Harpfe des Mathias Jeras von Sanct Martin unter Großlahlenberg Nr. 23. Fünf Fenster waren mit Getreide gefüllt, und es erleidet der Besitzer, da das nicht versichert gewesene Object bis auf den Grund niederbrannte, einen Schaden von 240 fl.

* (Fagelschäden.) Am 30. Juli l. J. gegen 1 Uhr nachmittags wurden die Ortschaften Weltsberg, Kleinlahina und Knezina der Gemeinde Weinitz von einem heftigen, circa eine halbe Stunde dauernden und vom Winde von Norden gegen Süden auf das kroatische Gebiet getriebenen Hagelschlag heimgesucht, der die Obstgärten und Feldfrüchte der drei genannten Ortschaften total verwüstete. Der in den drei Ortschaften angerichtete Schaden wird über 10.000 fl. beziffert. Von den Interessenten ist niemand versichert gewesen. — Am 3. d. M. nachmittags gieng in der Steuergemeinde Staneschitz ein Hagelwetter nieder, welches an den Feldfrüchten einen bedeutenden Schaden anrichtete.

— (Der Monat August) gilt nach den alten Bauernregeln als der eigentliche Wetterprophet für die Witterung im Herbst und Winter. Aber auch auf die Weinernte hat das Wetter im August großen Einfluss, denn soll der Wein im Herbst gut gerathen, dann muß die Witterung möglichst warm und regenlos sein. „Je mehr Regen im August, je weniger Wein“ — ist eine überall bekannte Bauernregel oder, wie es hauptsächlich in Schlesien heißt:

Je dicker der Regen im August,
Je dünner wird der Ruß!

Hierher gehört auch noch folgende weniger bekannte Bauernregel:

Was die Hundstage gießen,
Muß die Traube büßen!

Einige sind besonders im August für die Vorausbestimmung der Weinernte und des Herbst- und Winter-Witterung maßgebend. So heißt es vom 4. August, dem Tage des heiligen Dominicus:

Hitz am St. Dominicus,
Ein strenger Winter kommen muß!

Und vom St. Laurentiustage, den 10. August, heißt es in zwei alten Bauernregeln:

Ist hell am St. Laurentiustag,
Biel Früchte man sich versprechen mag;

oder

Schlechtes Wetter giebt's heuer,
Wenn St. Vorenz ohne Feuer.

Course an der Wiener Börse vom 6. August 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.			Geld	Bare	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen.			Geld	Bare	Pfundbriefe (für 100 fl.).			Geld	Bare	Bank-Aktien (per Stück).			Geld	Bare	Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl.			Geld	Bare
4% Einheitsrente in Noten bez. Mai-November			100-95	101-15	Elizabethbahn 800 u. 3000 R. für 200 R. 4%.			118-20	119-30	Bod. allg. St. in 50 J. v. 4%.			120-75	121-75	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60% C.			167-50	168-50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber			109-50	111-00
" Silber bez. Februar-August			100-80	101-00	Elizabethbahn, 400 u. 2000 R. 200 R. 4%.			122-10	123-10	Bod. " in 50 " 4%.			99-90	100-70	Bantverein, Wiener, 100 fl.			168-00	168-80	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber			208-75	209-25
1848er 4% Staatsanleihe			101-05	101-25	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4%.			100-40	101-40	Bod. Präm.-Schld. 3% I. Em.			118-75	119-50	Bod. Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.			536-50	538-00	Wiener Localbahnen-Akt. - Ges.			77-50	80-50
1850er 5% " ganze 500 fl.			151-60	152-60	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. C. 4%.			99-25	100-25	Bod. dto. 3% II. Em.			118-75	119-50	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			399-75	400-25	Industrie-Aktien (per Stück).				
1850er 5% " Rente 100 fl.			154-00	155-00	Borarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) C., f. 100 fl. R.			100-00	101-00	Bod. dto. 3% III. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			490-00	490-50					
1854er Staatsanleihe			157-00	158-00	Ung. Goldrente 4% per Cassa			122-95	123-15	Bod. dto. 3% IV. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Baugel., Allg. St., 100 fl.		114-00	115-50	
5% Dom.-Anl. & 120 fl. R.			195-50	196-50	dto. Rente in Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Rom.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% V. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.		74-00	74-80	
			196-50	196-50	4% dto. dto. per Ultimo			100-00	100-20	Bod. dto. 3% VI. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.		131-00	134-00	
			160-00	161-00	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% VII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.		66-00	70-00	
			128-40	128-60	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% VIII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.		120-50	121-00	
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% IX. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.		93-90	94-80	
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% X. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.		713-00	715-25	
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XI. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.		723-00	725-00	
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.		214-75	215-00	
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XIII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.		168-50	169-50	
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XIV. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.		179-00	180-00	
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XV. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.		530-00	532-00	
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XVI. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.		137-50	138-50	
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XVII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.		358-00	360-50	
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XVIII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XIX. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XX. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXI. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXIII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXIV. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXV. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXVI. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXVII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXVIII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXIX. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXX. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXXI. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXXII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXXIII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXXIV. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXXV. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXXVI. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXXVII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXXVIII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XXXIX. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XL. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XLI. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XLII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XLIII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XLIV. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XLV. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XLVI. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XLVII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XLVIII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% XLIX. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% L. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% LI. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% LII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% LIII. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% LIV. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.			100-00	100-20	Bod. dto. 3% LV. Em.			100-40	101-20	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 200 fl.			524-00	525-00	Eisenbahn-Weltb., Erste, 80 fl.				
			101-30	101-50	4% Staats-Oblig. (Ung. Div.) v. 3. 1876, 5%.																			